

Fundsachen



Die Na'vis auf Pandora: Für manche zu schön, zu harmonisch

Ein deprimierender Film

Avatar: Der teuerste und, wie es aussieht, finanziell erfolgreichste Film aller Zeiten hat ganz neuartige Reaktionen ausgelöst. Dass ein Ex-Marine, James Balcer, gegen die Darstellung der Söldner-Armee protestiert (die Marines dort seien als „Irre“ geschildert – „Wir sind ein gutes, großzügiges Land, das anderen Menschen hilft“), war zu erwarten. Dass nun auch die Porno-Industrie 3D-Filme anbieten möchte, nimmt man so nebenbei mit. Und dass der Vatikan Angst hat, hier könnte sich eine neue Natur-Religion entwickeln, ist, historisch gesehen, auch keine Neuigkeit. Nun aber auch dies (wie CNN im Januar 2010 berichtete):

James Camerons überaus eindringlicher Film Avatar ist vielleicht ein wenig zu realistisch für manche Fans, die jetzt zugeben, dass sie nach der Vorführung, bei der sie mindestens zwei Stunden lang die Schönheit der fremden Welt Pandora genießen konnten, an Depressionen und Selbstmordgedanken litten.

Auf der Forum-Seite des Films sind zu dem Thema „Wie bearbeite ich die Depression darü-

ber, dass der Traum von Pandora unerreichbar ist?“ mehr als tausend Zuschriften von depressiven Avatar-Begeisterten und ihren Helfern eingegangen. Der Administrator des Forums, Philippe Gaghassarian, musste für den Ausdruck der Gefühlsverwirrung sogar ein zweites Stichwort einrichten.

„Ich war selbst nicht deprimiert“, sagte er, „eigentlich hat mich der Film glücklich gemacht. Aber ich verstehe, warum er Menschen deprimieren kann. Der Film war so schön, er zeigte etwas, was wir hier auf der Erde nicht haben. Ich glaube, die Zuschauer haben erkannt, dass wir in einer völlig anderen Welt leben könnten, und das hat sie deprimiert.“

Vergessen Sie Nacktscanner

Nacktscanner sind altmodisch. Der Fortschritt ist mit den Gedankenlesern. Es hört sich vielleicht noch komisch an, aber die Idee eines „Systems“, das in den Kopfeines potenziellen Übeltäters eindringt (wenn auch noch nicht ganz so technisch sexy wie



Gesichtskontrolle statt Nacktschannern

in dem Film *Minority Report*) beschäftigt Experten in Israel und den USA (modesto.bee.com):

Das System der israelischen Firma WeCU [sprich „We see you“] Technologies wird derzeit in Israel getestet. Der CEO des Unternehmens, Ehud Givon, erklärte, dabei würden bestimmte Bilder auf Computerbildschirme projiziert, etwa Symbole, die mit einer bestimmten Terroristengruppe assoziiert sind oder die nur ein Terrorist erkennt.

Der Gedanke dabei ist, dass Menschen gar nicht anders können, als auf vertraute Bilder, die an einem ungewöhnlichen Ort auftauchen, zu reagieren. Wenn Sie durch einen Flughafen wandern, sagt Givon, und plötzlich das Bild Ihrer Mutter sehen, dann reagieren Sie einfach unwillkürlich. Die Reaktion ist vielleicht nur ein kurzer Seitenblick, ein beschleunigter Herzschlag oder ein schnellerer Atem. Bei WeCus System können menschliche Beobachter tätig sein, sie würden sich aber größtenteils auf versteckte Kameras oder Sensoren verlassen, die die genannten Körperreaktionen registrieren.

Wenn die Sensoren eine verdächtige Reaktion feststellen, könnte der Passagier zu einer weiteren Untersuchung beiseitegenommen werden. Givon: „So finden Sie einen nach dem anderen in der Warteschlange, die Leute mit bösen Absichten.“

Kritiker fühlten sich an Orwells 1984 erinnert und nannten das Verfahren einen „Gedanken-Abdruck“.

Kennedys Harem

Ende Dezember 2009 enthüllte das Leute-Magazin TMZ „exklusiv“ ein Foto, das angeblich John F. Kennedy sonnenbadend auf einer Yacht und in Gesellschaft vier nackter Damen zeigt. In Wahrheit erschien das Bild jedoch (laut *The Smoking Gun*) erstmals im November 1967 in einer Foto-strecke des Playboy mit dem Titel „Charter Yacht Party“. TMZ veröffentlichte – mit Wasserzeichen – eine nachträglich zerknitterte Schwarzweiß-Version des original vierfarbigen Fotos und dazu folgenden Artikel:

TMZ wurde ein noch nie veröffentlichtes Foto zugespielt, das offenbar John F. Kennedy auf einem Schiff mit nackten Frauen zeigt – ein Foto, das die Weltgeschichte anders hätte verlaufen lassen.

Wir nehmen an, dass das Foto Mitte der fünfziger Jahre aufgenommen wurde. Es zeigt zwei nackte Frauen, die vom Schiff ins Wasser springen, und zwei Frauen, die sich auf Deck sonnen. Unter dem Oberdeck sonnt sich ein Mann, offenbar John F. Kennedy.

TMZ ließ das Foto von mehreren Experten untersuchen, und alle sagen, das Foto wurde nicht in Photoshop bearbeitet. Der zerknitterte Original-Abzug wurde eingescannt und nach Hinweisen auf unstimmmige Lichtverhältnisse, einkopierte Teile und andere Manipulationen geprüft. Alle Experten erklärten das Foto für authentisch. (...) TMZ hat auch zwei Kennedy-Biografen gebeten, das Foto zu untersuchen: Auch sie sind überzeugt, dass der Mann auf dem Foto JFK ist.

Ist das John F. Kennedy auf dem Exklusivfoto (li. außen)?



Später kam das Foto in den Besitz eines Autoverkäufers an der Ostküste. Der Mann hob das Foto jahrelang in einer Schublade auf und prahlte damit vor Freunden. Er ist vor zehn Jahren gestorben, und einer seiner Söhne erbt das Foto.

Wenn das Foto bei Kennedys Präsidentschaftswahlkampf 1960 bekannt geworden wäre, hätte es vernichtend gewirkt, und die Weltgeschichte wäre anders verlaufen.

Bücherverbrennung

Papier entzündet sich bei einer Temperatur von 232,78 Grad Celsius oder 451 Grad Fahrenheit (daher der Titel des Romans Fahrenheit 451 von Ray Bradbury, 1953). In Großbritannien wurde es im Winter 2009/2010 deshalb auch als Heizmaterial verwendet (CNBC, 5. Januar 2010):

Bücher brennen gut: Szenenbild aus dem Film Fahrenheit 451 von François Truffaut (1966)



The Ralph Nader Library

Eine Londoner Zeitung berichtete am Dienstag, dass minderbemittelte Rentner in Wohltätigkeitsläden billige Bücher kaufen und als Heizmaterial verbrennen, um es bei der strengen Kälte warm zu haben.

Mitarbeiter in einem solchen Laden erzählten der Zeitung *Metro*, dass die Rentner vor allem dicke Bücher kaufen, insbesondere große gebrauchte Lexika, die für ein paar Pennys weggehen, als eine billigere Alternative zu Kohle.

„Das Verbrennen von Büchern kommt uns unerträglich vor“, wird einer der Verkäufer zitiert, „aber wir müssen unsere unverkauften Bestände für billiges Geld loswerden, und die Rentner erklären uns, dass dicke Bücher ein

idealer, langsamer Brennstoff für Herde und Öfen sind. Viele kaufen dicke Hardcover-Bücher und lassen sie die ganze Nacht langsam vor sich hin brennen.“

Die Energiepreise sind in Großbritannien seit Januar 2008 in die Höhe geschossen, Gas um geschätzte 40 Prozent und Strom um 20 Prozent. Die Nationale Energieversorgungsbehörde gab am 1. Januar 2010 die Warnung aus, dass der Verbrauch vermindert werden muss, wenn sich die Erdgaslieferungen nicht bald erhöhen. Erdgas wird in etwa einem Drittel der britischen Haushalte zu Heizzwecken verwendet, und Anfang Januar lag der Verbrauch 30 Prozent über dem Durchschnitt.

„Die extreme Energiekostensteigerung führt dazu, dass geheizte Wohnungen für viele Menschen ein Luxus geworden sind“, so Ruth Davidson von der National Housing Federation.

USA: Nationale Sicherheit I

Die Vereinigten Staaten wissen die Heimat zu schützen, insbesondere vor gefährlichen Journalisten und linken Politikern aus der Luft (Quelle: Le Monde diplomatique).

Am 18. April 2009 wurde der Air France 438 auf dem Nonstopflug nach Mexiko das Überfliegen der USA plötzlich verboten, „aus Gründen der nationalen Sicherheit“. Da das Flugzeug für eine Ausweichroute nicht genügend Treibstoff mitführte, musste es auf den Karibischen Inseln zum Auftanken zwischenlanden. An Bord befand sich der Verursacher der kämp-

ferischen Aufregung: der kolumbianische Journalist und Schriftsteller Hernando Calvo Ospina von *Le Monde diplomatique*.

Am 19. August 2009 wiederholte sich die Geschichte: Wieder musste der Flug AF 438



Überführt: Hinter Calvo Ospina die REVOLUCIÓN

seine Route ändern, um Florida und dem Golf von Mexiko auszuweichen, was seine Flugzeit um 50 Minuten verlängerte. Das Motiv diesmal: An Bord ist Paul-Émile Dupret, belgischer Jurist, Mitglied der Vereinten Europäischen Linken im EU-Parlament, Menschenrechte-Aktivist, mit einer parlamentarischen Delegation auf dem Weg zum Forum de São Paulo.

Calvo Ospina und Dupret haben eines gemeinsam: Sie kritisieren die Politik der USA in Lateinamerika, sie unterstützen die pro-

gressiven Regierungen der Region und analysieren ohne Liebedienerei das Regime von Präsident Uribe in Kolumbien.

Zweifellos aus denselben Gründen wurde auch der Journalist Luis Ernesto Almario am 26. November 2009 in Los Angeles aufgehalten. Almario, wohnhaft in Australien (wo er unter anderem als Korrespondent der kritischen Radiostation Café Stéreo tätig ist), war eben mit einem Flug der Delta Airlines angekommen und wartete auf seinen Weiterflug nach Caracas, um an einer Tagung des Journalistenverbandes Bolívar teilzunehmen. Er wurde 24 Stunden festgehalten und von der Einwanderungsbehörde sowie Beamten des FBI und der CIA befragt, bevor man ihn des Landes verwies und nach Australien zurückschickte.

USA: Nationale Sicherheit II

In seinen Memoiren zitiert Jimmy Carter eine Geheimdienstanalyse vom August 1978, die ihm mitteilte, der Iran „befindet sich nicht in einer revolutionären oder auch nur prärevolutionären Lage“. Im Januar 1979 musste Schah Reza Pahlavi aus Teheran fliehen. Ende 1980 gewann Ronald Reagan mit einem Erdrutsch-Sieg den Wahlkampf und berief Henry Kissinger in seinen Beraterstab. Kissinger empfand das Unvermögen, die Ereignisse im Iran vorherzusagen, als persönliche Demütigung; er wollte, forderte er von den Geheimdiensten, künftig 72 Stunden vorher von jedem Staatsstreich informiert sein. Er beauftragte deshalb die

Unangemeldete Revolution: Teheran, August 1978



CIA, ein Frühwarnsystem für Revolutionen zu entwickeln. Im CIA-Bericht „Warnings of Revolution“ vom März 1980 wird ein derartiges Frühwarnsystem vorgestellt. Kernstück ist eine Lagebericht-Vorlage mit 55 Kategorien bzw. Fragen, die mit Datum, Bezug und Wirkung zu beantworten sind (Quelle: CF Journal of Irreverent Attacks on Conventional Wisdom):

Naturkatastrophen:

Frost
Überschwemmung
Dürre
Erdbeben
Wirbelsturm
Anderes

Wirtschaftsprobleme:

Marktpreisverfall
Gesättigter Markt
Fehlen harter Währung
Ausfall ausländischer Investitionen
Kapitalflucht
Anderes

Soziale Unruhe:

Steigende Arbeitslosigkeit
Generalstreiks
Lebensmittelknappheit
Hamsterkäufe
Plünderungen
Hungersnot
Epidemie
Studentendemonstrationen
Frauendemonstrationen
Kirchliche Opposition
Ernte-Sabotage
Fabrik-Sabotage
Landbesetzungen
Fabrikbesetzungen
Anarchie
Terrorismus
Waffenraub in Kasernen
Bankraub
Raub von Lebensmitteln
Botschaftsbesetzungen

Politische Vorgänge:

Feindlich gesinntes Parlament
Regierungsfeindliche Koalition
Risse in der Armee
Verschwörung der Armee
Polarisierung
Bestechung
Amtsinhaber entführt

Amtsinhaber getötet
Anderes

Gegenmaßnahmen der Regierung:

Pressezensur
Belagerungszustand
Bürgerwehr
Schließung des Parlaments
Streikverbot
Aussetzung der Bürgerrechte
Räumung von Universitäten
Ende der ordentlichen Rechtsprechung
Beschlagnahme von Produktionsstätten
Geldentwertung
Repression
Verhinderung von Verschwörungen
Anderes

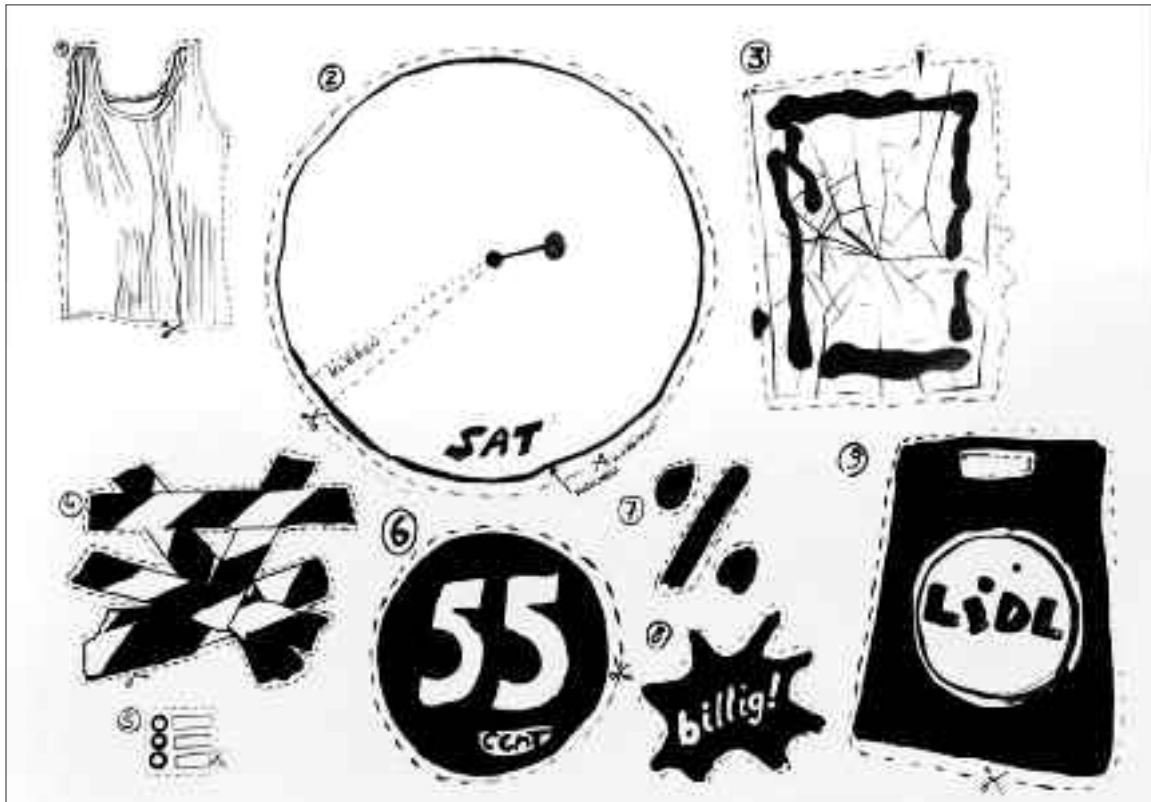
Mietspiegel-Manipulation

„Nicht durch Arbeit oder politische Demonstrationen“, schreibt www.esregnetkaviar.net in seinem Abwertungskit™, lassen sich Mietkosten senken, sondern einfach „mit wenigen Handgriffen, die das Erscheinungsbild Ihrer Wohnung nach außen verschlechtern“, sodass der „broken windows effect“ eintritt.

Mit wenigen Handgriffen lässt sich das Erscheinungsbild Ihrer Wohnung nach außen verschlechtern. Schon bald setzt der „broken windows effect“ ein: Wohlhabende ziehen weg, Wohnungen sind nur noch schwer zu vermieten, die Preise purzeln in den Keller. Und so geht's: Großes Bild des Abwertungskits auf den PC laden (hier klicken), in riesig im Copyshop ausprinten lassen, ausschneiden – und los! Scroll down for more:

1. Das gewöhnliche Unterhemd – im englischen Sprachraum „wifebeater“ genannt – wirkt asozial, besonders wenn Sie es zum Trocknen vor's Fenster hängen! Verstärken lässt sich der Effekt durch an Balkon oder Fenster montierte Wäscheständer. Da bekommt jeder Investor das Fürchten!

2. Sicher ist auch Ihnen schon aufgefallen, dass in Gegenden mit niedrigen Mieten viele Satellitenantennen die Fassaden schmücken, während in wohlhabenden Vierteln derartiges nicht zu sehen ist. Machen Sie sich diesen Umstand selbst zunutze – montieren Sie eine Sat-



Zum Selberbasteln: der Baukasten „Wie senke ich meine Miete?“

Antenne an Ihre Fassade (oder drei oder vier). Faustregel: Je mehr Satellitenantennen – desto besser die Wirkung!

3. Was könnte besser den Broken-Windows-Effekt auslösen – als ein zersplittertes Fenster? Nichts verbreitet eine so effektive Atmosphäre der Verwahrlosung und der Heruntergekommenheit. Gut für Sie – denn das hält Investoren fern!

4. „It looks getto-rigged“ sagt der Amerikaner, um nachlässig durchgeführte Montagen und Reparaturen zu beschreiben. Verbreiten auch Sie eine Atmosphäre der Unsicherheit durch wild zugetappte Fenster, Mauern, scheinreparierte Rohrleitungen etc. Aber aufgepasst: nicht zu kreativ werden – denn wo Kreative arbeiten, steigen die Mieten!

5. Die SAGA vermietet in St. Pauli fast nur noch an Menschen mit deutschem Nachnamen. Ausländer – ob mit oder ohne deutschen Pass – bekommen immer schwerer oder gar keine Wohnung mehr. Das lässt sich zwar nicht beweisen, findet aber statt, viele Familien sitzen in zu klein gewordenen Wohnungen fest, wenn sie nicht bereit sind, St. Pauli Richtung Stadttrand zu verlassen. Bei dieser Politik scheint die

SAGA davon auszugehen, dass ausländische Namen am Klingelschild sich negativ auf den zu erzielenden Mietertrag auswirken. Machen Sie sich diesen Effekt zunutze – und fügen Sie Ausländische Namen auf Ihrem Klingelschild hinzu (oder auf dem Ihrer Nachbarn).

6., 7. und 8. Besonders wenn Sie im Erdgeschoss wohnen: Lassen Sie ihre Wohnung aussehen wie einen 55-Cent-Laden – oder noch besser: wie einen gescheiterten Discounter! Denn: Keine militante Demo ruiniert das Image einer Nachbarschaft so effektiv wie ein 55-Cent-Laden.

9. Nichts ist asozialer als eine Lidl-Tüte! Stellen Sie sie auf den Balkon – oder hängen Sie sie aus dem Fenster! Die Menschen werden denken, Sie hätten die Stromrechnung nicht bezahlt oder Sie könnten sich keine Kühlschrankreparatur leisten! Auch gut: Ware aus teuren Läden in Tüten vom Billig-Discounter nach Haus tragen.

Konsequent und von vielen Mietern angewendet, löst der „Abwertungskit™ eine Preisspirale nach unten aus: Die Reichen verlassen den Stadtteil und ziehen zurück in ihre angestammten Siedlungsgebiete am Stadtrand, Nobelres-

aurants senken die Preise – und schon bald können Sie in einen größere, billigere Wohnung umziehen. Und am Ende des Monats liegt eine fette Ersparnis in Ihrem Portemonnaie.

Sparlampe als Super-GAU

Die gefeierte Energiesparlampe enthält, worüber kaum jemand spricht, Quecksilber. Bei einem Bruch der Lampe braucht man deshalb Handschuhe, ein Stück Pappe, ein Blatt Papier, ein Glas mit Schraubverschluss, einen feuchten Lappen und einen Warn-Aufkleber – dies alles ist dann als Sondermüll zu entsorgen (Quelle: kontrovers - das Politikmagazin, BR Fernsehen):

Lampenhersteller und Recyclingbetriebe wiegeln ab. Schließlich würden die Lampen nur in den seltensten Fällen zu Bruch gehen.

„Ich persönlich stufe die Gefährdung als begrenzt ein, solange ich damit vernünftig umgehe. Das heißt konkret, ich habe die Möglichkeit, mir Splitterschutzlampen zu besorgen. Und die haben eigentlich kein Gefährdungspotenzial im Haushalt“ (Fran Rosner, Lightcycle München).

*Dieses Bild ist eine Fälschung:
Quecksilber ist keine Pflanze.*



www.sfu.ca

Unsere Interviewanfrage zum „Gesundheitsrisiko Quecksilber“ beim Bundesumweltminister wird nur schriftlich beantwortet. Darin heißt es: „Die Gefahr ist minimal.“ Man verweist auf die Handhabungsregeln für zerbrochene Energiesparlampen. Die lassen wir uns von einem Verbraucherschützer zeigen.

„Suchen Sie sich ein Glas mit Schraubverschluss und sammeln die großen Stücke ein. Nehmen Sie ein Stück Pappe und kehren Sie die restlichen Scherben zusammen. Jetzt nehmen Sie

zu Hilfe ein Blatt Papier, kehren mit der Pappe die Scherben auf dieses Papier und schütten vorsichtig die Scherben ins Glas. Dann können Sie am besten einen feuchten Lappen nehmen und damit versuchen, die kleinen Scherbensplitter zu entfernen. Tun Sie auch den feuchten Lappen mit in das Glas. Die Handschuhe müssen Sie mit entsorgen. Und zur Sicherheit können Sie einen Aufkleber anbringen: Achtung kann Quecksilberreste enthalten“ (Andreas Beier, Verbraucherzentrale Bayern).

Den kontaminierten Teppich dann am besten ausschneiden und entsorgen – auf keinen Fall aber saugen.

„Das Quecksilber, das zunächst in flüssiger Form im Boden drin liegt, wird in den Staubsauger hineingerissen, wird damit zerrissen, zu ganz kleinen Tröpfchen. Diese ganz kleinen Tröpfchen gehen durch den Staubsaugerbeutel voll durch. Mit anderen Worten: Sie kommen hinten wieder raus, man bläst sie richtiggehend in die Luft. Das ist der Super-GAU“ (Prof. Gustav Drasch, Institut für Rechtsmedizin, LMU München).

Im Prinzip ja, aber erst später

Hat jeder Teilnehmer gemäß § 103 Absatz 4 Viertes Buch Sozialgesetzbuch einen Anspruch auf Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten?

Im ELENA-Verfahren besteht ab 2010 für den Teilnehmer ein Anspruch auf Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten. Eine Auskunft ist vor 2012 aber nicht realisierbar, da der Abruf durch die abrufenden Stellen erst ab 2012 möglich ist.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen ist eine Öffnung des Verfahrens gegenüber Dritten ohne die Zwischenschaltung einer prüfenden abrufenden Stelle, also dem Vieraugenprinzip mit zwei Signaturkarten, nicht zu vertreten. Von daher wird es im Übergangszeitraum bis 1. Januar 2012 keine Auskunftsmöglichkeiten an die Teilnehmer geben.

<http://www.das-elena-verfahren.de/arbeitgeber>